



Fuchs: Ihr Gänf' ihr Gänf' kommt all' herbei! —

Hirt: Sie dürfen nicht! —

Fuchs: Warum denn nicht? —

Hirt: Der Fuchs ist da. —

Fuchs: Wo ist er denn? —

Hirt: In seinem Loch. —

Fuchs: Was frisst er denn? —

Hirt: Grünes Gras! —

Fuchs: Was trinkt er denn? —

Hirt: Rotes Blut. —

Fuchs: Ihr Gänf', ihr Gänf' kommt all' herbei! —

Jetzt laufen die Gänse fort. Der Fuchs springt heraus und will ihnen naheilen; doch der Hirt stellt sich ihm in den Weg und sucht ihn abzuwehren, so gut er kann. Nach und nach wird es dem Fuchs dennoch gelingen, alle oder doch die meisten Gänse zu fangen. Ist das geschehen, so wählen der Fuchs und der Gänsehirt ihre Stellvertreter unter den Kindern und das Spiel geht wieder an.

#### 48. Der Wolf und der Schäfer.

Dieses Spiel ist dasselbe wie das oben beschriebene, nur die Reime weichen etwas ab.

Schäflein, Schäflein, kommt zu mir!

Wir können nicht.

Warum denn nicht?

Der Wolf ist da.

Was will der euch denn thun?

Er will uns beißen.

Schäflein, Schäflein, kommt zu mir!

#### 49. Der Ziegenhirt.

Es wird ein Stecken (1—1,50 Meter hoch) in den Boden gepflanzt, der oben mit einer Gabel endigt (Bock). Auf diese Gabel wird ein etwa 50 Centimeter langes Hälchen gehängt; das ist die Ziege. In einiger Entfernung davon wird ein Strich (Mol) gezogen und nun wird ein Ziegenhirt gewählt. Die Mitspielenden, wovon jeder einen etwa 50 Centimeter langen Stock in der Hand hat, stellen sich an die Mol und werfen nach dem Bock. Derjenige, dessen Stecken am weitesten davon zu liegen kommt, muß Ziegenhirt sein und sich mit seinem Stabe dabei aufstellen, um sie zu hüten.

Die andern werfen nun von der Mol aus mit ihren Stöcken nach dem Bock und suchen das Hölzchen davon herunterfallen zu thun. Wenn sie werfen, rufen sie immer:

Hei, hei, dei Gês,

oder: